

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 92 (1966)  
**Heft:** 29

**Rubrik:** Der Faule der Woche

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## der Faule der Woche

«Schampaar billig hani geschter neime z Mittag ggässe. Tänk e-mol: Suppe, Fleisch, Händöpfel, Gmües und en Dessert, alles mitsamt em Trinkgält für drüü Franke füfzg.»

«Dasch gaar nüüt. Schtell dir vor, min Zmittag: Suppe, Fleisch, Händöpfel, Gmües und en Dessert, alles mitsamt em Trinkgält für zwei Franke.»

«Isch doch nid mögli, wo häsch das überchoo?»

«Nienet, aber billig isch es eine-wäg, oder?»

Bobby Sauer



«Siehst Du, ich habe recht gehabt: es sind 14 Kurven, nicht 15!»

## Widmungen

Der Amerikaner John B. Haverty schrieb in sein neues Buch «Tagebuch eines Schuldners» die Widmung: «In tiefer Dankbarkeit gewidmet der städtischen Gewerbank, ohne deren Kreditsperre dieses Buch gar nicht geschrieben worden wäre.»

\*

Die Widmung in dem Buch «Ruf der Nacht» des amerikanischen Schriftstellers William T. Price lautet: «Dankbar zugeeignet meinem schnarchenden Nachbarn, der mich nachts wachhielt und damit die Entstehung dieses Buches überhaupt erst ermöglichte.»

tr

## In Sachen Stimmfaulheit

Abhilfe: Jedem stimmfähigen Bürger zwischen 20 und 30 Jahren wird an der Urne eine Freikarte für einen Fußballmatch ausgehändigt.

J St

## Diplomat

Der bekannte amerikanische Journalist Art Buchwald wurde aufgefordert, die zehn schönsten Frauen NewYorks zu nennen. Er zog sich geschickt aus der Affäre, indem er nur neun Namen nannte und sagte: «So kann jede von mir nicht genannte Frau denken, sie sei die zehnte.»

tr

## Occasion

«Da hätte ich noch eine Dame», sagt eifrig die Heiratsvermittlerin, «mit einer komplett eingerichteten Sechszimmerwohnung.»

«Glauben Sie, daß mir die Dame gefallen wird?»

«Gefallen?! Ach, bei sechs Zimmern kann man einander doch sehr gut ausweichen!»

tr

## Die Anfängerin

Die Zahnarztgehilfin sagte zum neuen Assistenten: «Herr Doktor, der Herr Goetz sitzt auf dem Behandlungsstuhl.» «Der Goetz von Berlichingen?» wollte der Zahnarzt in höhnischem Tone wissen. Hierauf die Gehilfin schüchtern: «Ich weiß es nicht, ich bin halt noch nicht so lange da.»

AB

## Das kleine Erlebnis der Woche

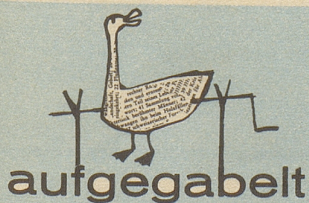
Zwei größere Schulbuben kommen zu mir und bieten einen Kalender zum Verkaufe an. Der Titel des Kalenders lautet: «Wir jungen Schweizer».

Die Verkäufer aber sind Italiener Buben. Es lebe die Hochkonjunktur!

PW

**M**itunter hat man das Bestreben, sich über andre zu erheben. Sieht man mit Hochmutsblick von oben die andern alle sehr, sehr klein und nur wie winzige Mikroben, so kann das Augentäuschung sein. Beschau dich unterm Mikroskop, dann sparst du dir dein Eigenlob, denn du erkennst mit Linsenklarheit: Ich bin nur eine Binsenwahrheit.

RICHARD DREWS



Man stelle sich vor, wohin es führen müßte, wenn in der Schweiz, dem klassischen Land der Subventionen, plötzlich jeder Subventionierte sich in eine halbstaatliche Institution verwandeln müßte! Jede Kuh auf der Alp wäre dann mit zwei Beinen im Bundeshaus ...

Der Pfeil

